



# Privilegirte Schlesiſche Zeitung.

No. 191. Montags den 17. August 1829.

## Preußen.

Berlin, vom 13. August. — Se. Königl. Hoheit der Kronprinz ist von Steyer, und Se. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht, von Brüssel hier eingetroffen.

Se. Majestät der König haben dem ersten Prediger Hoppe zu Bernau den Rothen Adler-Orden dritter Klasse, dem Friedensrichter Naab zu Cleve und dem beim Land- und Stadtgericht zu Danzig angestellten zweiten Archivar und Ingrossator Neander, das Allgemeine Ehrenzeichen erster Klasse zu verleihen geruhet. Auch haben Se. Maj. Allergnädigst geruhet, dem Verwalter der chemischen Fabrik zu Schönebeck, Carl Samuel Leberecht Hermann, den Titel eines Commerzienraths beizulegen, und das darüber ausgefertigte Patent Allerhöchsteigenhändig zu vollziehen.

## Nachrichten vom Kriesschauplatze.

Im Hauptquartier zu Aldos am 14. (26.) Juli. Die am 5ten, 6ten und 7ten (17ten, 18ten u. 19ten) Juli errungenen Siege erleichterten der Armee den Uebergang über den Kamtschik, und eröffneten den Weg zum Balkan. In Folge dessen gab der Oberbefehlshaber Graf Diebitſch den Befehl, dieses Gebirge, welches schon seit längerer Zeit für ein unübersteigbares Bollwerk des ottomanischen Reichs gehalten wurde, zu überschreiten.

Die rechte Colonne unter den Befehlen des Generals Rüdiger, marschirte demzufolge am 8. (20.) bis nach Funduklidere, jenseits des Dorfes Arnauldar, und seine Avantgarde rückte bis nach Alwadſchik. Die linke Colonne unter dem Commando des Generals Roth kam nach Aspro, und dessen Avantgarde besetzte Palloban, welches an der Spitze des Balkan gelegen ist.

Das Hauptquartier und das zweite Armee-Corps unter den Befehlen des Generals Graf Wahlen, nahm Deroisch Jowan am Kamtschik, in Besitz.

Admiral Greigh segelte inzwischen mit einer Eskadre aus drei Linienschiffen, einigen Fregatten und einer großen Anzahl von Transportschiffen mit Lebensmitteln, bestehend, in die Bucht bei Messambria, und bombardirte mehr als drei Stunden die Stadt.

Am 9. (21.) Juli rückte Gen. Rüdiger vor Alwadſchik und seine Avantgarde unter dem Commando des Generals Zyrom, kam nach Erkeç, einem Dorfe, welches auf der äußersten Spitze des großen Balkans gelegen ist. General Roth hingegen besetzte mit seinen Truppen Eraklia, indem seine Avantgarde in Palloban zurückblieb, und nur eine Truppen-Abtheilung das Dorf Emine besetzte. Das Hauptquartier aber und das Corps des General Graf Wahlen, nahmen ihre Stellung zwischen Arnauldar und Funduklidere.

Am 10. (22.) besetzte die Avantgarde des Generals Rüdiger, aus 2 Bataillonen des 37. Schützen-Regiments, und 2 Regimentern Kosaken Pischernuschkin und Ilgin bestehend, vom Balkan auf der südlichen Seite herunter. Der Feind an 10 000 Mann stark, machte Versuche, ihr den Uebergang über die Engpässe welche sie passiren mußte, streitig zu machen, wurde aber von den Schützen des 37. Regiments angegriffen und zurückgeworfen.

Die völlig in Verwirrung gebrachten Türken wurden von den Kosaken verfolgt, welche ihnen eine Fahne nahmen und 131 Gefangene machten, unter welchen sich zwei Obristen befanden. Der Verlust des Feindes war bedeutend; unsererseits haben wir nur 6 Mann verloren.

Am Morgen desselben Tages erstieg General Roth den Balkan und kam bis nach Palloban. Der felsige Boden erschwerte im Anfange den Marsch, so daß man sich genöthiget sah, mit 2000 Sappeurs, welche aus der Infanterie genommen wurden, 6 Bataillone Pioniers zu verstärken, sowohl um den Weg zu bahnen, als auch um die Angriffe der feindlichen Avant-

garbe, welche bei Monastyrkioi die Bewegung der Colonne aufzuhalten versuchte, zu vereiteln. Der Feind wurde gezwungen, sich bis an die Ufer des Inseakioidere Flusses zurückzuziehen.

Der Seraskier Abbul Nahman Pascha von drei Rosschweifen, unter dessen Oberkommando die Armee am Kamtschik, die Besatzungen von Messambria, Anchialos und Burgas, wie auch das Observations-Corps gegenüber von Sispolis standen, versammelte bei Kelesler, die vor unsern Truppen fliehenden Türken, und nahm seine Stellung mit 6 bis 7000 Mann am rechten Ufer des Inseakioidere, vermuthlich in der Absicht, um die Positionen an der Bucht bei Burgas zu decken, und jener Colonne, welche sich bei Monastyrkioi entwickeln sollte, eine Schlacht zu liefern.

General Roth passirte durch jenes Dorf mit der 4ten Division Ublanen, der 28sten Reiter-Batterie, 2 Regimentern Kosaken, Jezow und Baklanow, hinter welchen 4 Bataillone der 3ten Brigade, 7ten Infanterie-Division, mit 8 Geschützen der leichten Artillerie folgten. Ohne die Ankunft der letztern abzuwarten, griff General Roth den Feind an, welcher dem Feuer unserer Artillerie nicht widerstehen konnte und seine Position schleunigst verließ, und so tapfer von den Ublanen, Kosaken und der reitenden Artillerie verfolgt wurde, daß er, ohne abzufeuern, zwei Batterien von 4 Kanonen und eine Werkstätte, auf welcher eine eben fertig gewordene Corvette von 26 Kanonen stand, im Stiche ließ. In diesem Gefechte fielen 400 Kriegsgefangene, 4 Feldstücke und 7 Fahnen in unsere Hände. Nachdem General Roth die weitere Verfolgung des Feindes den Kosaken überlassen hatte, schickte er einen Theil seiner Avantgarde nach Messambria. Dieser Theil ist stark besetzt, und hat an der Meeresenge feste Verschanzungen, welche mit dem flachen Lande in Verbindung stehen, und den Eingang erschweren.

Sobald die Infanterie zu den Ublanen gestoßen war, welche sich in der Fronte der Avantgarde befanden, richtete man die Batterie gegen das feindliche verschanzte Lager. Das Feuer dieser Batterie war so wirksam, daß die feindliche Besatzung, aus 375 Mann bestehend, von Furcht ergriffen, die Waffen streckte und sich auf Discretion ergab. Sie übergab den Siegern zwei Fahnen und drei Kanonen. Ohne Zeitverlust richteten sich unsere Batterien alsobald gegen Messambria, über welches sie gänzlich dominirten. Der türkische Commandant Dsman, Pascha von zwei Rosschweifen, bedrängt von einer Seite durch die Escadre des Admirals Greigh, und von der andern durch das Feuer unserer Artillerie, folgte der Aufforderung des Generals Roth, und am folgenden Tage den 11ten (23.) July übergab er dem General-Major, Chef des Hauptstabes, Wachten, die Schlüssel der Stadt, zehn Fahnen, 15 Kanonen, und stellte sich mit 100 türkischen Beamten und 2000 Kriegsgefangenen, um nach Rußland transportirt zu werden.

Das Hauptquartier befand sich am 10ten (22sten) in Ersekj am 11ten (23sten) in griechisch-Inseakioidere, wo ein Theil des zweiten Armeecorps sich mit ihm vereinigte, und der zweite Theil dieses Corps in Kelesler zurückblieb.

Die Colonne des Generals Rüdiger marschirte am 11ten (23.) gegen Alkaria. Der Feind zog sich schleunigst nach Aidos zurück, und in dem von ihm verlassenen Lager ließ er eine bedeutende Zahl Munitionsvorräthe und zwei Feldstücke im Stiche. General Zyrom, welcher beordert wurde ihn zu verfolgen, nahm ihm noch in Dautli 1000 Pud Schießpulver, 2000 Eschetwert Weizen und 200 Eschetwert Gerste ab.

Die Besatzung in Anchialos, durch diese so gänzliche Fortschritte und Siege in Furcht und Schrecken gesetzt, verließ noch an demselben Tage die bei der Stadt angelegten Verschanzungen, welche sogleich von einer Abtheilung der Mannschaft der Schiffe, welche in der Nähe kreuzten, in Besitz genommen wurden. Man fand daselbst 14 Kanonen, 1 Mörser, 1 Pulvermagazin und 1 Salzmagazin.

In diesen erzielte die Avantgarde des Generals Roth unter dem Commando des Generals Nabel den Befehl, sich unverzüglich gegen Burgas zu wenden. General Roth aber wurde vom Oberbefehlshaber beordert, vor Rumilkioi auf dem Wege nach Aidos vorzurücken.

Am 12ten (24sten) des Morgens, als sich General Nabel der Feste Burgas genähert hatte, erkämpfte sich die Besatzung, ihn im offenen Felde zu empfangen. Er wurde sogleich angegriffen, nach einer kurzen Gegenwehr mußte jedoch der Feind, von den tapfern Regimentern der 4ten Division Ublanen in Verwirrung gebracht, in der Flucht sein Heil suchen. Schon im Gefechte verlor der Feind zwei Kanonen, und in der Flucht begriffen, berraten unsere Truppen in demselben Augenblicke zugleich mit den Fliehenden die Stadt. Zehn Kanonen, mehrere Magazine und die Einnahme eines so wichtigen Punktes, sind die Trophäen dieses Sieges.

An demselben Tage rückte General Roth mit seinem Corps vor Alkaria, und General Rüdiger vor Eskis Baschli. Ein Theil des zweiten Armeecorps besetzte Alkaria, und der Rest lagerte sich in einer Central-Position bei griechisch-Inseakioidere in der Nähe des Hauptquartiers.

Die Bewegungen der Armee gegen den Kamtschik waren so geheim ausgeführt, daß der in Schumla eingeschlossene Großvezier erst am vierten Tage nach unserm Abzug, das ist am 9. (21. Juli) zur Verstärkung der Position bei Kiuprikioi ein Corps bestehend aus 9 Regimentern Infanterie und einem Regimente regulärer Cavallerie abgeschickt hatte, welchen noch 1000 Deli mit drei Feldstücken zugegeben wurden. Dieses Corps verließ Schumla unter der Anführung des Ibrahim, Kieusse und Mehmed Pascha's, der

ersteren von drei, des letzteren von zwei Rosschweifen, welche kürzlich aus Konstantinopel hieher gesendet waren, um das Commando über die regulären türkischen Truppen zu übernehmen. Erst nachdem dieses Corps am Kamtschikfluß anlangte, erfuhr der Feind, daß die Verschanzungen erobert und besetzt waren. Die Pascha's zogen sich daher einige Werst zurück, und schlugen den Weg nach Ezenge gegen Sudzuluk ein, wo sie den ganzen Tag 11. (23. Juli) ohne einen Entschluß zu fassen, stehen blieben.

Am Abend des nämlichen Tages, als sie von der Niederlage des Abdul Rahman Pascha bei Burgas sichere Nachricht erhalten hatten, zogen sie sich gegen Aidos zurück, wo sie Abends am 12. (24.) anlangten.

Den 13. (25.) befahl der Ober-Befehlshaber Graf Diebitsch dem General Rüdiger, vor Aidos zu marschiren, und die Stellung drei bis vier Werste von dieser Stadt einzunehmen, dort aber die Vereinigung der übrigen Truppen abzuwarten, und den Sturm nicht eher zu beginnen, bis er eines günstigen Erfolgs versichert seyn würde. General Roth sollte indessen den Marsch beschleunigen, und sich in zweiter Linie hinter der Colonne des Generals Rüdiger aufstellen, das Corps des Generals Grafen Pahlen bekam aber die Ordre sich nach Numiliskoi zu wenden. In Folge dieses Befehle zog sich General Rüdiger in die Gebirge zwischen Numiliskoi und Aidos und machte vier Werste vor der letzt genannten Stadt halt. Die Paschas wußten, daß dieser Augenblick ihren Absichten günstig wäre, und beschloffen, die Fronte unserer Armee, ehe sie sich mit den nachfolgenden Truppen vereinigen und verstärken könnte, anzugreifen. Die türkische Kavallerie mit einer Abtheilung Infanterie rückte aus Aidos gegen uns aus, und griff mit Entschlossenheit die Kosaken an. Da General Rüdiger bemerkte, daß der Feind ihn in der Fronte zu attackiren beschloß, und da er sich überzeugt hatte, daß er ihn zurückzutreiben im Stande war, so commandirte er eine Brigade von seinem rechten Flügel aus der 4ten Division Ublanen, um den Feind, welcher ihn lebhaft angriff, von der linken Seite zu umgeben. Das Feuer unserer Batterien und der Angriff der Ublanen, wurde mit dem besten Erfolg ausgeführt. Die türkische Avantgarde zurückgeworfen, flüchtete in Unordnung gegen Aidos. General Rüdiger folgte ihr auf dem Fuß mit 8 Bataillonen und 16 Geschützen unter der Anführung des Fürsten Gorzjakow. Vor Aidos angelangt, bemerkte man ein feindliches Infanterie-Corps gegen 6 bis 7000 Mann stark, welches jenseits der Stadt in Schlachtrordnung stand und dessen linker Flügel sich an eine Redoute lehnte, welche ausgebessert wurde.

Eine Reconnoissance überzeugte den General Rüdiger, daß die Stadt erst genommen werden mußte, um über die vom Feinde besetzte Position Herr zu werden. Er richtete daher seine Batterien gegen den Feind, und befahl einem Bataillon des 36sten und 37sten Schützen-Regiments, die Redoute mit gefülltem Bajonet ein-

zunehmen. Im Anfange leistete der Feind hartnäckigen Widerstand, aber von allen Seiten bedrängt und in den engen Straßen der Stadt überall verfolgt, wurde er geworfen und zersprengt. Diese That ward mit so großem Muthe ausgeführt, daß die türkischen Truppen, welche sich jenseits der Stadt befanden, die Niederlage der Ihrigen gewahrend, schnell die Flucht ergriffen und durch Umwege über den Balkan in der Richtung gegen Karnabat flohen. Die Ublanen und Kosaken verfolgten den fliehenden Feind, wodurch derselbe großen Verlust erlitt; von der andern Seite aber ward Alles, was nur in den Weg kam, von der Infanterie unter den Befehlen des Fürsten Gorzjakow niedergemacht.

Das ganze türkische Lager, in welchem man 600 Felte, 448 Fässer Pulver, eine große Menge Patronen 3000 Mäntel und viele Waffen vorfand, fiel in unsere Hände. Dem fliehenden Feinde nahm man noch vier Fahnen und vier Kanonen ab. Das Schlachtfeld war mit Leichen bedeckt; die Zahl der Gefangenen hingegen beläuft sich nur auf 200 Mann. Unser Verlust aber beträgt noch nicht einmal 100 Mann.

Diese für unsere Waffen günstige Schlacht hat den Uebergang über den Balkan befördert. Bei dieser Unternehmung haben unsere Soldaten Beweise der Tapferkeit, und unermüdblichen Eifer an den Tag gelegt. Der Feind, so unverhofft überrascht und geschlagen, hatte nicht Zeit, die Einwohner des Thales bei Burgas mit sich fortzuführen. Diese ruhigen Einwohner, meistens heils Christen, beschäftigten sich mit Viehzucht und Ackerbau. Die Seebäfen bei Burgas, Anchialos und Messambria, gewähren einen Anblick der größten Thätigkeit.

Den erhaltenen Nachrichten von dem Observations-Corps in Jenibassar vom 11. (23.) July zufolge hat General Krassowski am 9. u. 10. (21. u. 22.) Reconnoissirungen bis an die Mauern von Schumla vorgenommen, und kehrte am 11. (23.) wieder nach Jenibassar zurück, ohne von dem Feinde die mindeste Störung zu erfahren.

General Pansette, welcher mit einer Abtheilung in Essipolis steht, hat am 12. (24.) einen Ausfall auf das feindliche Lager bei dem Dorfe Alty gemacht. Der Feind zog sich bei Annäherung unserer Truppen bis nach Epyganeeskelessy zurück, verließ die im Lager gemachten Verhale, in welchen sich die ganze Artillerie und vier Geschütze befanden, welches Alles in unsere Hände fiel. —

Das Journal d'Odessa vom 29sten Juli enthält über vorstehenden ausführlichen Bericht folgende Nachrichten: „Die Waffen Sr. Majestät des Kaisers haben so eben neue Successen errungen. Die Balkan-Gebirge, unlängst noch so furchtbar, sind endlich von unsern siegreichen Truppen überstiegen worden. Die Batterien, die Verschanzungen, wodurch der Feind den Kamtschik auf den Straßen von Burgas und von Aidos besetzt hatte, — Arbeiten, die ihm

ein ganzes Jahr gekostet hatten, — sind von unsern Truppen, in dem Zeitraum von einigen Stunden, zerstört worden. 10 Kanonen 14 Fahnen, und über 300 Gefangene, sind die Trophäen dieses glorreichen Gefechts; der Verlust des Feindes an Todten und Verwundeten ist sehr beträchtlich gewesen. Er hat über 400 Todte auf dem Schlachtfelde gelassen. Der unfrige beläuft sich nur auf 300 Todte und Verwundete auf allen Punkten. Heute befinden sich das Hauptquartier und die Reserve am Flusse Fundukibere; das Corps des General Rüdiger steht im Dorfe Awadtschik; das Corps des General Roth am Flusse Ereklidere; und ihre Avantgarden sind auf den Höhen der großen Balkankette zu Erketsch, Pallobana und Emine.“

Jassy, vom 20. Juli. — Der Marsch österreichischer Truppen aus Dalmatien und in der Richtung von Essak und Semlin, wo sie, wie es hier heißt, Stellung nehmen werden, hat hier zu mancherlei Gerüchten über Beweggrund und Zweck Anlaß gegeben. Wir glauben indessen gern, daß der Zusammenziehung dieser Truppen an den genannten Punkten keinerlei andere Absicht zu Grunde liege, als den Gesundheits-Cordon zu verstärken; eine Vorsichtsmaßregel, die um so mehr gebilligt werden muß, da die Seuche in den angrenzenden Provinzen noch immer groß-Verheerungen anrichtet. Unsere Stadt und deren Umgegend sind bisher von derselben nur noch wenig heimgesucht worden, und wir schmeicheln uns um so mehr, davon auch fernerhin verschont zu bleiben, da die gegenwärtige Bitterung deren Vertreibung nicht begünstigt. — Die Erndte hat begonnen, und verspricht uns einen reichen Segen. (Recht.-Ztg.)

Von der Gränze der Wallachei, vom 20. Juni. — Die Beratungen der nach Bucharest berufenen Bosjaren finden seit dem 4. d. M. daselbst statt. Die erste Arbeit, mit der sich die Versammlung beschäftigte, war der Entwurf eines Gesetzes für die künftige Hospodaren-Wahl. Auch soll bereits der Umfang der dem Hospodar zu übertragenden Gewalt zur Sprache gekommen seyn, und man will wissen, dieselbe werde für die Folge durch vier Bosjaren, welche ihn an die Seite gegeben würden, bedingt und folglich nicht mehr unumschränkt, wie früher, seyn. Die Werbungen für das Arnauten-Corps in der Wallachei dauern fort. In Silistria ist man mit Herstellung der Festungswerke und mit dem Bau eines Lazareths für 2400 Mann beschäftigt, und man will aus diesen Anstalten, so wie auch daraus, daß die Kanzlei des Vice-Präsidenten Vosniakow, eine Vermehrung von 26 Beamten erhalten soll, auf die Fortdauer des Krieges oder wenigstens auf lange Besetzung der Fürstenthümer von einer russischen Armee schließen.

(Priv.-Nachr.) Von der moldauer Grenze, vom 2. August. — Die letzten Nachrichten vom Kriegsschauplatz vom 24. Juli melden das Vorrücken des General Diebitsch gegen Aidos. Die Türken ziehen

sich überall zurück, und verwüsten auf ihrem Rückzuge alles mit Feuer und Schwert.

## Österreich.

(Priv.-Nachr.) Wien, vom 11. August. — Nachdem aus Cremser die Nachricht eingetroffen war, daß Se. K. H. der Erzherzog Rudolph, Cardinal von Oelmütz, so schwer erkrankt sey, daß man sein Ende befürchte, rißte vorgestern der Erzherzog Anton zu seinem geliebten Bruder ab. Heute sind glücklicher Weise beruhigendere Nachrichten von demselben eingetroffen. Ihre Majestäten sind heute nach Ober-Österreich abgereist. Im Laufe des nächsten Monats begibt sich der allerhöchste Hof nach Linz. Ehe Allerhöchstdieselben Baden verlassen, hatten der Magistrat und die Einwohner dieser Stadt wegen glücklicher Vollendung der Badekur und Genesung des Kronprinzen ein feierliches Teideum abhalten lassen, dem Ihre Majestät die Kaiserin und alle Erzherzöge nebst einem großen Theile der Einwohner Badens beiwohnten. Ihre Majestät die Kaiserin erschien dabei in größter Gala. Vorgestern war in der Burg Familientafel, wozu Ihre Kaiserl. Hoh. die Erzherzöge und Erzherzoginnen, so wie Ihre Königl. Hoh. der Prinz von Wasa und dessen Prinzessinnen Schweftern geladen waren.

## Deutschland.

München, vom 6. August. — Außer der Stiftung von 40,000 Fl., die der Marquis v. Barbacena zu Gunsten der Waisen dieser Hauptstadt gründete, hat die junge Kaiserin, von ihrer angeborenen Neigung zur Wohlthätigkeit geleitet, aus ihrer Privat-Kasse zahlreiche Almosen austheilen lassen. Auf ihren Befehl wurden 6000 Fl. für die Armen der verschiedenen Pfarreien von München angewiesen, 3000 Fl. für die Armen auf den Domainen des Herzoglich Leuchtenbergischen Hauses in Italien, 3000 Fl. für die Armen des Fürstenthums Eichstädt u. s. w. Nur diese Handlungen der Mildthätigkeit sind bekannt geworden; eine große Menge anderer hat die Bescheidenheit und das Zartgefühl der jungen Fürstin mit einem undurchdringlichen Schleier bedeckt. Solche Gesinnungen versprechen die schönsten Wirkungen auf das Schicksal Brasiliens.

Da, wie wir bereits gemeldet, der Herr Marquis von Barbacena auf einen von London erhaltenen Courier schon am 4ten d. von Augsburg nach London zurückgereist ist, so vertritt nun seine Stelle bei Ihrer Maj. der Kaiserin von Brasilien der bevollmächtigte Minister des Kaisers Dom Pedro am k. Französischen Hofe, Hr. Graf v. Recende.

Mehrere Pariser Blätter lassen eine Menge Französischer Officiere, nämlich: einen General, zwei Obersten, einen Bataillons-Chef, fünf Capitains, worunter drei Artillerie-Officiere, die junge Kaiserin nach Brasilien begleiten. So viel uns bekannt ist (sagt die hiesige politische Zeitung), befinden sich bloß drei Franzosen von Geburt in Ihrer Begleitung, nämlich die Herren

Grafen Meján, Vater und Sohn, wovon der Erstere, wie auch Herr Chevalier von Hentn, Ihrer Maj. bis Rio-Janeiro folgen, letzterer aber sich zu Ostende von Allerhöchstderselben trennen wird.

Außer den bereits genannten Personen, welche Ihre Kaiserl. Majestät nach Rio-Janeiro begleiten, befinden sich in Ihrem Gefolge die Ehrendame Fräulein von Monicomble und Frau Gräfin von Sandizell, Hofdame Ihrer Königl. Hoheit der Frau Herzogin von Leuchtenberg; Herr Dr. Casanova, Wundarzt, Herr Honnoga, Cassir. — Fräulein Delphine v. Schuroth befindet sich nicht, wie früher gemeldet wurde, als Dame d'honneur im Gefolge Ihrer Majestät der Kaiserin von Brasilien, da sie der protestantischen Confession zugethan ist, und nur die der Brasilianischen Staats-Religion Angehörigen Hofstellen bekleiden können.

Seine Königl. Hoheit der Herzog Max werden mit Ihrer Durchlauchtigsten Gemahlin einige Monate bei Ihrem Durchlauchtigen Großvater in Bang jubringen, wöhl Sie auf einem, an die reizenden Ufer des Bodensees führenden Umwege zu reisen gedenken.

Der Postbote meldet aus Erlangen, vom 30. Juli folgendes: „Ein vor 3 Tagen im Duell verwundeter Student blieb verlassen auf dem Kampfplatze liegen, und wurde ins Spital gebracht. Dort ward seine Wunde verbunden, und er befand sich wohl, als Abends einige Committonen ins Kranken-Zimmer kamen, und den zur Pflege des Kranken aufgestellten Diener beredeten, mit Ihnen ein Glas Zuckerwasser zu trinken. Das Wasser enthielt wahrscheinlich Opium, denn der Diener wurde von einem harten Schlafe überfallen, während dessen der Verwundete bloß im Hemde, wie er war, durch das Fenster des Kranken-Zimmers weiter gebracht wurde, ohne daß man weiß, warum und wohin.“

### Frankreich.

Paris, vom 5. August. — J. R. H. die Herzogin von Berry hat gestern Ihre Reise nach Dieppe angetreten.

Der Messenger de Marseille vom 25ten v. M. meldet, der Minister des Innern habe den Beschluß des Präfecten der Aboone-Mündungen wegen völliger Austreibung der Kapuziner seinem ganzen Inhalte nach genehmigt.

Man will wissen, der Fürst von Castelcicala habe sich unter der Hand Mühe gegeben, von hier weg und zwar nach Wien versetzt zu werden.

Man sagt, der König von Spanien werde seine neue Gemahlin in Barcelona empfangen.

Nach einem Schreiben aus Rom vom 24. Juli, welches die Gazette des Cultus mittheilt, hatte vor der Bekanntmachung des encyclischen Schreibens an die Bischöfe ein geheimes Consistorium der Cardinäle im Vatikan statt gefunden, in welchem die höchsten

Interessen der Päpstlichen Diplomatie verhandelt wurden. Bei den Debatten über das encyclische Schreiben waren mehrere gemäßigtere Cardinäle der Ansicht, daß dasselbe an vielen Stellen, besonders da, wo von dem öffentlichen Unterricht, von der Leitung der Seminarien und von dem Sacrament der Ehe die Rede ist, den Ansichten und Gesetzen der Repräsentativ-Staaten zuwiderlaufe, und deshalb von den Regierungen derselben nicht werde angenommen werden. Demohngeachtet bestimmten die Reden des Papstes und des Cardinal-Staats-Secretaires Albani, welcher der Verfasser des encyclischen Schreibens seyn soll, das Consistorium, es zu genehmigen, da die erste Bulle seiner Heiligkeit imposant seyn müsse, und eine energische Sprache allein den gegenwärtigen Bedürfnissen der Kirche entspreche.

Das Aviso de la Mediterranée meldet: Das Linien Schiff „Provence“ legte sich, als es mit dem Befehlshaber des Blokade-Geschwaders vor Algier ankam, in einer Entfernung, wo die Batterien der Stadt es nicht erreichen konnten, vor Anker. Während es sich dort befand, drang eine Englische Fregatte mit vollen Segeln in die Rade ein, und verlegte dadurch die Blokade, ohne daß die Französischen Schiffe Zeit hatten, es zu verhindern.

Das Mémorial Bordelais meldet: „Der Drkan vom 25. July hat im Medeschen einen Verlust von 10,000 Faß W. in zuwege gebracht. Die Hagelsteine, größtentheils 12 Unzen schwer und eckig, haben selbst die Rinde von den Bäumen weggeschlagen. In der Gemeinde Certes wurde eine Frau dadurch erschlagen und einer andern in la Teste spaltete ein Hagelstein in der Gestalt einer Glascheibe das Gesicht. Eine Heerde Schaafe, die man nicht Zeit hatte, einzutreten, ist völlig umgekommen. Elend herrscht in diesem ganzen Landstriche.“

### England.

London, vom 7. August. — Gestern gaben Seine Majestät in Windsor dem Herzog von Chartes, der von seinen Reisen zurückgekehrt ist, ein großes Diner.

Der Herzog von Cumberland hat am vortigen Dienstage London verlassen, um seiner Erlauchten Familie, dem Vernehmen nach bis Calais, entgegen zu reisen. Heute werden J. R. Hoheiten, der Herzog und die Frau Herzogin, so wie der Prinz George von Cumberland, hier erwartet. — Die Residenz des Herzogs im Königl. Pallaste von St. James ist durchgehends und wesentlich, sowohl im Innern als nach der Außenseite, verschönert worden. Namentlich haben die Staats-Zimmer ein prächtiges Ansehen gewonnen, sie sind mit carmoisinfarbenen Wollen-Tapeten ausgeschlagen, und haben neu vergoldete Bordüren und Verzierungen erhalten. Sämmtliche Möbeln im Pallaste sind neu und von vorzüglicher Eleganz.

Die Hofzeitung vom 31sten v. M. meldet, daß Seine Majestät Herrn H. Untwin Addington Esqr. zu Ihrem

Gesandten beim Könige von Spanien, so wie an dessen Stelle G. W. Chad Esqr. (kürzlich zum Gesandten in Columbien ernannt) zum Gesandten in Frankfurt, für diesen wiederum den Botschafts-Secretair in Konstantinopel W. Turner Esqr. zum Gesandten in Columbien; ferner G. Hamilton Seymour Esqr. zum Botschafts-Secretair bei der Pforte, und an dessen Stelle Lord Albert Conyngham zum Gesandtschafts-Secretair in Berlin ernannt haben, für welchen Letzteren Hr. J. Duncan Blyth (welcher der Botschaft in Paris beigegeben war) als Gesandtschafts-Secretair nach Florenz kommt.

D'Connell ist ohne Widerstand zum Repräsentanten der Grafschaft Clare erwählt worden. Sein Zug von Limerick nach Ennis glich dem eines triumphirenden Herrschers, der nach einem schwer erkämpften Siege zu seinen getreuen, liebevollen Unterthanen zurückkehrt. Tausende, mit ihren Priestern an der Spitze, kamen ihm allenthalben mit lautem Danke und Freudenschrei entgegen, und segneten den Mann des Volkes, den Befreier seiner Glaubensgenossen von langer Schmach und Erniedrigung. Mit welchem Stolze muß sich die Brust dieses Mannes bei einem solchen Anblicke gehoben haben! Aber D'Connell, mitunter rasch und unbedachtsam, dann und wann allzu persönlich und bitter, auch nicht frei von Selbstsucht und Eitelkeit, ist, wenn nicht Alles täuscht, ein aufrichtiger Patriot und liberaler Mann, der das Wohl seines Vaterlandes und aller seiner Mitbürger, ohne Rücksicht auf Religion und Parthei, ehrlich und herzlich wünscht und sucht. D'Connell mißbraucht seine Gewalt nicht. Wohin er kam, wo sich nur immer das Volk zahlreich um ihn her sammelte, ermahnte er solches zur Eintracht unter sich selbst, zur Mäßigung, zum Frieden und zur Ordnung, und vor Allem zum Vertrauen auf die Regierung und das Gesetz. Auch hört man nicht, daß auf seinem ganzen Wege, oder zu Ennis zur Zeit der Wahl, Unordnung Statt gefunden hätte. Ja, als auf seiner Reise in einem Städtchen der Friedensrichter unter dem Vorwande, daß man eine Störung der öffentlichen Ruhe befürchte, dem ihn begleitenden Volke Polizei und Soldaten entgegenstellte, und dasselbe nicht einlassen wollte, nahm er freiwillig einen Umweg, meldete aber zugleich das gesetzwidrige Benehmen dieses Beamten an die Behörden. Doch war die Gährung unter dem Volke sehr groß, und man befürchtete, im Falle D'Connells Wahl ernstlicher Widerstand geleistet worden wäre, blutige Ausritte. In der Rede, welche er nach seiner Erwählung hielt, versprach er so außerordentlich viel zu thun, daß, bei dem besten Willen und mit der unermüdeten Thätigkeit eines Geschäftsmannes, wie er, ein Menschenleben nicht hinzureichen scheint, um es durchzuführen, wenn es auch durchzuführen wäre. Doch darf man nicht zweifeln, daß er sehr viel thun und den Ministern viel zu schaffen geben wird. Man muß ihn als den Vertreter, nicht nur

des Katholicismus, sondern auch der ganzen Demokratie Irlands betrachten. Er wird sich, heißt es, ehe er nach Dublin zurückkehrt, nach den Affären begeben, um darauf zu sehen, daß den Wörtern seiner neulich erschlagenen Glaubensbrüder ihr Recht geschehe, obgleich die Regierung schon den General-Advocaten beauftragt, über die strenge Ausübung des Gesetzes zu wachen. Wenn es aber wahr ist, was man so vielseitig behauptet, daß in manchen Gegenden die Friedensrichter alle Katholiken verhaften lassen, welche sich irgend eine Widerseßlichkeit gegen die Drangal-Aufzüge haben zu Schulden kommen lassen, während sie gegen die Drangalisten, welche unter das Volk geschossen, keine Anklage annehmen wollen, oder daß die Drangalisten ausschließlich die Geschworenen bilden, was vermögen da die Gesetze? Indessen hört man doch von keiner Seite mehr von öffentlichen Gewaltthaten, aber doch noch hier und da von Mordthaten aus Partheihas.

Aus Gibraltar wird vom 13ten v. M. geschrieben: „Die Maroccaner haben in Larasch eine Kriegs-Sloop gebaut und ins Wasser gelassen, die sie zur Befestigung unter Geleite zweier Briggs nach Lissabon zu schicken denken. Der Oesterreichische Angriff auf Larasch geschah während einer obschwebenden Unterhandlung; jetzt will der Sultan auf keine Vorschläge hören.“

Als das Schiff Blonde mit unserm Gesandten in die Dardanellen einlief, ließ der Gouverneur des auf der europ. Seite gelegenen ersten Castells auf dasselbe feuern. Man sah ganz deutlich durch Ferngläser, daß die ungeheuren Kanonen mit gewaltigen Marmorkugeln geladen waren. Der Gouverneur schickte einen Offizier an Bord, um dem Gesandten zu sagen, er dürfe, ohne Erlaubnis vom Pascha der Dardanellen, das Schiff nicht passiren lassen, bei Gefahr seines Kopf zu verlieren. Die Antwort unsers Gesandten war: „Das Schiff wird seinen Weg fortsetzen, und wenn der Gouverneur noch einen Schuß thun läßt, so wird er ganz gewiß seinen Kopf verlieren.“ Mit dieser Antwort schien der türk. Befehlshaber zufrieden zu seyn, denn die Blonde wurde nicht weit belästigt. Aber noch denselben Abend ließ sich der Pascha der Dardanellen über dieses Ereigniß entschuldigen, und versicherte, daß der Gouverneur verbannt werden solle.

Vor einigen Wochen verlautete, daß die Regierung eine Mittheilung vom General-Consul in Aegypten des Inhalts erhalten habe, daß der Pascha keinen Ausländern den Aufenthalt im Lande länger gestatten wolle, ohne persönliche Bürgschaft des Consuls idrer Nation oder sonst eines achtungswerthen Einwohners für ihr Benehmen. Man weiß nicht, was Graf von Aberdeen hierauf erwidert haben mag, die Sache selbst aber wird durch eine Anfrage des Unter-Staathalters von Malta, in der dortiger Zeitung vom 3. Juni, bestätigt. Hier wird ein für die junge Kaiserin von Brasilien gebauter Staatswagen zur Schau gestellt,

## Niederlande.

Brüssel, vom 6. August. — Ihre königl. Hohelt die Frau Herzogin v. Cumberland ist gestern früh mit ihrem Gefolge nach London abgereist. Den Abend zuvor hatten Ihre königl. Hohelt, mit Ihren königl. Majestäten dem Könige und der Königin und Ihren königl. Hohelten der Prinzessin Mariane, der Prinzessin Friedrich und dem Prinzen Albrecht von Preußen im Theater einer Vorstellung der Stummen von Portici beigewohnt.

## Rußland.

Von der Weichsel, vom 28. Juli. — Man spricht von einer neuen Rekrutenaushebung im russischen Reiche, worüber der kaiserliche Ukas demnächst erscheinen dürfte. Der Angabe nach wird dieselbe 4 von je 500 Seelen betragen. Inzwischen könnte es wohl seyn, daß die Promulgation des betreffenden Ukases noch einige Zeit verschoben würde, in der Erwartung, daß vielleicht die Pforte sich doch noch entschließen dürfte, den ihr so großmüthig angebotenen Frieden anzunehmen. Auch ist es Thatsache, daß sämtliche Corps der ersten Armee, d. i. der großen Reserve, überkomplett sind, so daß, wenn die aktive Armee noch ferner Verstärkungen bedürfen sollte, — was allerdings, je größer Fortschritte sie macht, — immer notwendiger erscheint, — bedeutende Entsendungen bewirkt werden können, ohne jene Corps unter ihren gewöhnlichen Zahlbestand herabzubringen. — Die kaiserlichen Gardes, welche seither in der Gegend von Tulczin kantonirten, sollen nun wirklich Befehl zum Aufbruch erhalten haben; auch heißt es wiederholt, Se. Maj. der Kaiser Nikolaus werde sich noch im Laufe des Augustmonats zur Armee begeben, wenn bis dahin keine sichern Erfolg verheißenden Unterhandlungen in Gang gebracht worden seyn sollten. (N. Z.)

Dessa, vom 11. (23.) Juli. — Die englische Brigg Helena ist, von Konstantinopel kommend, vorgestern Abends hier eingelaufen. Briefe aus dieser Hauptstadt melden, daß die Botschafter von England und Frankreich, jeder auf einer Fregatte seiner Nation, daselbst am 6. (18.) Juni angekommen waren. Der Sultan hat sie mit Beweisen seiner Aufmerksamkeit überschüttet. — Die Nachricht von der Niederlage des Groß-Beziers hatte in Konstantinopel Schrecken verbreitet. Man sagte allgemein, daß der Verlust der türkischen Armee sich auf 35,000 Mann belaufe und man wußte, daß die ganze Artillerie und das Lager des Groß-Beziers in unsere Hände gefallen waren.

## Polen.

Warschan, vom 20. Juli. — Es heißt, daß der Reichstag gegen den Monat October hin gehalten werden soll, und daß Se. Majestät der Kaiser und König von Petersburg um jene Zeit hieher kommen wird, um ihn in Person zu eröffnen. Man versichert, daß alsdann eine Zusammenkunft mit mehreren gekrönten Häuptern, und ein Congress statt haben werde, wenn

gleich die Angelegenheiten des Orients noch nicht so geregelt seyn sollten, wie allgemein gewünscht wird. Im Innern von Rußland herrscht große Bewegung, und die Armee erhält bedeutende Verstärkungen. General Witt ward in die Militair-Colonien geschickt, um hier die dienstfähige Mannschaft zu mustern, die bereits 60,000 Mann betragen soll. (Allgem. Ztg.)

## Dänemark.

Kopenhagen, vom 8. August. — Eine hieher gekommene kaiserl. russische Fregatte gehört bereits zu der Flotte, welche von Kronstadt nach dem Mittelmeere abgeht und deren Vorüberfahrt also bald zu erwarten seyn dürfte.

## Türkei.

Konstantinopel vom 25. Juli. — Am 20sten d. M. hat die feierliche Antritts-Audienz des königl. Dänischen Minister-Residenten, Freiherrn von Hübsch, beim Sultan im Lager auf der großen Wiese bei Bujukdere statt gefunden. Heute hatte der königlich Preussische Gesandte, Hr. von Roper seine Antritts-Audienz beim Kaimakan-Pascha; die feierliche Audienz dieses Gesandten beim Großherrn ist auf übermorgen festgesetzt.

Seit einigen Tagen sind hier Gerüchte von ungünstigen Vorfällen für die türkischen Waffen auf dem asiatischen Kriegsschauplatz im Umlaufe. Man spricht von bedeutenden Affairen in der Nähe von Erzerum, wobei die Truppen des dortigen Seraskiers von den aus Kars, unter persönlicher Anführung des Grafen Waskewitsch, vorgerückten Russen, mit beträchtlichem Verluste an Gefangenen, Geschütz und Munition geschlagen worden seyn sollen. Auch heißt es, daß eine Abtheilung der russischen Flotte unlängst vor Trebisond erschienen ist, und diesen Platz zu beschließen begonnen hat. Die Pforte hat den Zatar Agassi (Aga der Zataren) nach jenen Gegenden abgesendet, um über den dortigen Stand der Dinge schleunigen und genauen Aufschluß zu erhalten. Gleichzeitig hat ein detachirtes russisches Corps, durch mehrere Armenische Regimenter verstärkt, unter Anführung des Armenischen Generals Dannes, die Festung Van (am See gleichen Namens) und zwar, wie behauptet wird, durch Verrath der daselbst sehr zahlreichen schismatischen Armenier, eingenommen.

Von den Balkans her verlautet, daß die Russen nach den für sie vortheilhaften Befechten bei Schumla und der am 20sten v. M. erfolgten Uebergabe von Skliffria, sich anschießen, diese Gebirge zu überschreiten und gegen Burgas vorzurücken, eine Operation, die von der See-Seite durch ein zahlreichs' Corps, welches bei Sizbol ans Land gesetzt werden soll, unterstützt werden dürfte. — Die Pforte bietet ihrer Seits alle Hülfsmittel auf, um den Fortschritten des Feindes Einhalt zu thun. Aus Syrien sind in der vorigen Woche Truppen angekommen, und nach dem Kriegsschauplatz weiter marschirt. Der Pascha von Skutari (dessen Ausbruch wir in unserem Blatte be-

reits angezeigt haben), soll, nach den der Pforte zugekommenen Nachrichten, mit 20,000 Mann meistens Albanesern, in der Nähe von Widdin eingetroffen seyn. In Smyrna werden aus den umliegenden Provinzen 15,000 Mann erwartet, welche sogleich nach ihrer Ankunft daselbst ihren Marsch über Gallipoli nach Adrianopel fortsetzen sollen. Letztere Stadt, dann Kirkilisse, so wie Sophia und Rissa, werden auf Befehl des Großherrn stark befestiget. Endlich ist der Topdschi-Baschi, Osman-Bascha, am 19ten d. M. mit einem zahlreichen Truppen-Corps nach Schila, an der asiatischen Küste des schwarzen Meeres, östlich vom Bosporus, abgegangen, wo die Russen einen neuen Landungs-Versuch gemacht, und einige Verwundungen angerichtet hatten.

Eine russische Flotten-Abtheilung von 16 Kriegsschiffen, worunter 4 Linienschiffe, kreuzte in den letzten Tagen vor dem Eingange des Bosporus selbst, fast in der Schutzweite der äußersten Schloffer dieser Meerenge.

Der Kumbardschilar-Klajassi, Sachwalter der Bombardiere, ist wegen einiger von diesem Corps verübten Excesse, die man seiner Nachlässigkeit zuschreibt, vor einigen Tagen hingerichtet worden.

Die diesjährige Erndte in Asien und Rumelien ist ungewein ergiebig ausgefallen, und durch neuerlich wiederholte Zufuhren von Getreide und andern Lebensmitteln ist gegenwärtig diese Hauptstadt damit reichlich und auf lange Zeit versehen. (Differ. Beob.)

(Priv.-Nachr.) Eben daher vom 26. July. — Seit einigen Tagen treffen von allen Seiten beunruhigende Nachrichten für die Pforte ein. Nach einer bei Erzerum vorgefallenen Schlacht, wobei die Türken großen Verlust erlitten, sind die Russen bis Erzerum vorgeückt, nach andern Briefen sind sie daselbst eingerückt. — In Europa haben die Russen ebenfalls ihre Operationen gegen den Balkan begonnen. Der Bezirk ist in ihrer Flanke ruhig stehn geblieben, und hält sich in der wichtigen Position von Schumla, das mit allem wohl versehen seyn soll. Man sollte glauben, daß diese Nachrichten hier Verstärkung erregen sollten, allein dem ist nicht also. Die Pforte macht kein Geheimniß mehr daraus, daß sie auf Englands Schutz rechnet.

(Priv.-Nachr.) Eben daher von demselben Datum. — Der Sultan scheint die neuesten Operationen des General Diebitsch vorausgesehen zu haben, da er schon seit 14 Tagen Kirk-Klisse (zwischen Burgas, Adrianopel und Konstantinopel gelegen) stark befestigen läßt. Bis heute ist über einen Ausmarsch d. Sultans von Tarapia nichts sicheres bekannt. Indes als er Freitag nach Verrichtung des Gebets aus der Moschee trat, sprach er mit lauter Stimme zu den ihn umgebenden Großen seines Reichs: Mein Entschluß ist gefaßt! Dem ungerechten Angriff muß so lange als möglich begegnet werden. Bis vor den Thoren der Sophienkirche werde ich mich vertheidigen,

und, wenn es beschlossen ist, dort ruhmvoll fallen. Dieser heroische Entschluß geht unter den Moslims von Mund zu Mund, und hält den Geist des Volks aufrecht. — Admiral Malcolm ist seit dem 8ten d. M. bei Bourla, von wo er, wie man behauptet, auf Befehl des Sir Robert Gordon eine Abtheilung seiner Flotte nach den Dardanellen sandte. Die russische Flotte bei den Dardanellen soll hierauf, den neuesten Nachrichten aus Smyrna vom 20sten d. M. zufolge, ihre Station verlassen und sich nach Voros gezogen haben. Die bei Rhodos, nach Andern in Salata, angekommenen ägyptische Escadre dürfte demnach bald hier eintreffen, da ihrer Herreise längs den Küsten wenig mehr im Wege steht. Es geht zwar das Gerücht, daß sie von englischen Schiffen begleitet werde, allein dies scheint zu vorzeitig. Der Courierwechsel ist unter den jetzigen Umständen sehr lebhaft. Graf Guilleminot sandte am 22sten d. M. eine Corvete mit Depeschen an den Admiral Rosamel, der bei Venedig stehen soll, ab. — In Griechenland herrscht Zwietracht unter allen Gestalten. In Lepanto hat sich Christodulo Hadgi Petro gegen Capo d'Istria empört. Capo d'Istria sandte den General Denzel zu Wiederherstellung der Ruhe mit Sold dahin ab. Der Erfolg ist noch nicht bekannt. Aus Smyrna schreibt man, daß die Nachrichten aus Morea so kläglich lauten, daß, wenn die Subsiden der Mächte aufgehört hätten, die Griechen sich nicht nur dem Protokoll vom 22. März, sondern vielleicht gar der Pforte unterwerfen würden.

(Priv.-Nachr.) Von der türkischen Grenze, vom 6. August. — Der Pascha von Widdin, vereint mit dem Pascha von Skutari, bereitet sich, die Defensive gegen den General Geismar zu ergreifen. Er hat 30,000 Mann zur Disposition. — Seit heute geht das Gerücht, daß die Russen nach mörderischen Gefechten in Aidos eingerückt sind.

Semlin, vom 24. Juli. — Eine Abtheilung türkischer Reiterei hat den Befehl erhalten von Belgrad aufzubrechen und gegen Silistria zu marschiren. Aus Bosnien si d 6000 Mann zur Verstärkung der Armee des Großwesirs auf dem Wege; die Milizen sammeln sich auf allen Punkten, und der Krieg scheint jetzt erst ernstlich beginnen zu sollen. Man zweifelt nicht, daß die Russen siegen, aber ihren Sieg werden sie theuer erkauen müssen, denn der Fanatismus und Nationalhaß erhöht die Thätigkeit aller Muselmänner. In der Hauptstadt soll jedoch eine sehr änsstliche Stimmung herrschen, und man ist besorgt, daß den Sultan persönliche Gefahr bedrohen dürfte, wenn sich der Feind ihr nähern sollte. In den Provinzen ist Alles ruhig, und Alles was öffentliche Blätter von blutigen Ausfritten und Hinrichtungen in Serbien sagten, gehört in die Reihe der häufigen Erdichtungen, welche täglich über die Ang. leztenbelken des Orients verbreitet werden.

(Allgem. Ztg.)



## Beilage zu No. 191. der privilegirten Schlessischen Zeitung.

Dien 17. August 1829.

## Z ü r s e e i.

Semlin, vom 26. Juli. — Briefe aus Orsova berichten, ein zu Widin statt gefundenes unglückliches Ereigniß: die Explosion eines Pulverthurmes in dem besetzten Schlosse dieser Stadt, die dadurch sehr beschädigt worden ist, und wobei viele Menschen umgekommen sind. Man schreibt dieses Unglück einer vorzüglichen That zu, und ist daher darüber in größerer Bestürzung als wenn es sich zufällig ereignet hätte, da man bei dem bekannten beharrlichen Charakter der Türken, leicht eine Wiederholung oder ein ähnliches Attentat befürchten kann. Viele Personen, besonders vom regulären Militair, sind elagezogen und in Untersuchung; es heißt, der Pascha wolle seitdem alle regulären Truppen aus der Stadt entfernen, und habe den Pascha von Belgrad und Allizen gebeten, die dann, wie bereits gemeldet, von Belgrad dahin aufgebroschen sind. Von der Armee lauten die Nachrichten nicht erfreulich, und man glaubt hier, es müsse zum Frieden kommen, da die Pforte ihre Wehrmittel schon aufs Höchste gespannt hat. Das allgemeine Aufgebot ist zwar proklamirt, aber bei dem besten Willen können dadurch in einem Zeitraum von vier Wochen höchstens 30,000 Mann zusammengebracht werden, und der Feind marschirt inzwischen auf Konstantinopel, wo, nach authentischen Angaben, die ganze Befestigung, wovon so viel gepralet wird, in zehn offenen Batterien besteht, die einen Theil derselben höchstens gegen einen Coup de main sichern. Heute schickt der Pascha von Belgrad einen Tataren nach Konstantinopel; ein französischer Courier, nach Paris bestimmt, liegt in der Quarantaine.

In einem Schreiben aus Konstantinopel am Bord des englischen Schiffs „Blonde“ heißt es unter anderm: „Das türkische Geschwader im Schwarzen Meere besteht aus 4 Linienschiffen, 5 Fregatten und einigen Kriegssloops. Vor wenig Tagen, als sich ein Nebel auflöste, fand sich eine russische Fregatte von dem gedachten Geschwader umringt und ergab sich, zur immerwährenden Schande des Commandeurs, ohne eine Kanone abzufeuern, oder irgend einen Widerstand zu thun. Die Besatzung der Fregatte ist jetzt in Konstantinopel kriegsgefangen, wo sie sehr gelinde behandelt wird, und die Offiziere auf ihr Ehrenwort herumgehen dürfen. Die genommene Fregatte ist jetzt mit Muselmännern bemannt und dem türkischen Geschwader hinzugesügt. Seit jenem Ereignisse fand sich eine russische Kriegsbrigg in demselben Falle, d. d. in der Lage wie jene Fregatte beim Aufklären des Nebels, allein zu dem unsterblichen Ruhme und der Ehre des Commandeurs, eröffnete sie ein wohlgerichtetes Lagenfeuer gegen das nächste türkische Linienschiff, schoß ihm den großen Toppmast weg und machte es so möglich, zu entkommen. Es

geht das Gerücht, der Capitain der Fregatte werde gehängt werden, wenn er je nach Rußland zurückkommt. — Lord Cochrane hat kürzlich nichts gethan; es heißt aber, er denke ernstlich auf die gänzliche Vernichtung der türkischen Macht im Schwarzen Meere an der Mündung des Bosporos. Da Sr. Herrl. ein höchst begabter Mann und wohlgeelgnet zu dem wichtigsten Unternehmen ist, so ist nicht wahrscheinlich, daß er sich noch lange unthätig verhalten werde. (Börserl.)

## G r i e c h e n l a n d.

Der österreichische Beobachter enthält folgende Nachrichten aus der allgemeinen Zeitung Griechenlands vom 17. Juni:

Durch Privatbriefe erfahren wir, daß am 9. Juni die in Egeen belagerten Türken mit den Unserigen gekämpft haben, aber wieder in ihre Stellungen zurückgetrieben und eingeschlossen worden sind. An jenem Tage wurden 16 der Unserigen verwundet, von den Feinden aber über 50 Mann getödtet und verwundet. Die feindliche Streitmacht in dieser Stellung besteht aus 400 Mann Kavallerie, und 700 Mann zu Fuß. Ihre Positionen sind stark, aber der Mangel aller Art, besonders des Wassers, wird sie bald nöthigen, die Anfangs zurückgewiesenen Bedingungen anzunehmen. — Der Kapitän Papasoglu besand sich dort, aber die Kavallerie war noch nicht angelangt; doch machte er mit seinem kleinen Reitergefolge zwei Türken zu Gefangenen, die aber der Stratarch für gut fand, frei nach ihrer Heimat zu entlassen. — Dier Pascha auf Negroponte (Euböa) rüstete sich seit geraumer Zeit zu einer Expedition nach dem östlichen Griechenland, um die wenigen in dieser Gegend noch in Feindes Hand befindlichen Stellungen zu unterstützen. Die Unserigen hielten die Position von Anisoriti besetzt, und schnitten so die Communication mit Negroponte ab. Am verflossenen Sonntag, am 14ten d. M. früh, brachen die Türken von Negroponte auf, über 2000 Mann regulärer Infanterie und türkische Albanesen, und über 150 Mann Kavallerie. Als aber die Unserigen den Ausbruch erfahren hatten, stiegen sie in die Ebene hinab, um ihnen zu begegnen. Da entspann sich dann ein hartnäckiges Gefecht, das über fünf Stunden dauerte. Die Türken führten auch 2 Kanonen mit, mittelst deren sie die Unserigen belästigten, die, um dem Feinde mehr zu schaden, und weil sie keine Kavallerie hatten, den Kampfplatz von der Ebene lieber auf die Anhöhen übertragen wollten. Der Feind folgte ihnen auf ihrem Rückzuge bis zur Verchanzung des Commandanten Kriesori. Zugleich kam ihnen auch der Commandant Rango zu Hülfe. Da stürmten die Griechen gegen die Feinde, nöthigten sie zur Flucht, und verfolgten sie bis zu ihrem Lager. Die

Trepfen dieses Sieges sind zwei Fahnen, über 400 Tode und Gefangene, die vielen Verwundeten ungerchnet, welche die Feinde den ganzen Tag über nach Regroponte überführten. Der größte Verlust traf die feindlichen Regularien. Unser Verlust aber besteht nur in 4 Mann Todten; 13 Mann wurden verwundet, darunter der Pentakosiarch Solios in die Hüfte. Wir erwarten stündlich das offizielle Journal dieses Gefechts, um es unsern Lesern bekannt zu machen.

Vom 20. Junl. Von Leuten, die von dem Lager in den Thermopylen herkommen, erfahren wir, daß 3000 Mann Albaner, unter Anführung des Neffen vom Seliktar Poda bereits in Zituni eingerückt, der Pascha von Zituni aber sogleich nach Larissa aufgebrochen ist. Seliktar Poda befindet sich noch in Trikkala, von wo aus er, wie es heißt, mit 6000 Mann in die Provinzen des östlichen Griechenlands einfallen will. Der Chiliarch Karatasso, der bei Thermopyla steht, hatte seit dem April über den Fluß von Alamana eine Brücke geschlagen. Als nun einige von den Unfrigen auf die andere Seite gegangen waren, nahmen die Türken von Zituni einen unversehens gefangen. Darauf gingen die Hekatonarchen G. Grislanos, und Georgana gegen Ende May's mit 33 Mann hinüber, und schlugen ein türkisches Corps von zweihundert Mann, auf das sie stießen, in die Flucht. Dann legten sie sich in Hinterhalt, und griffen ein anderes Corps von fünfzig Mann an, das den Bey von Armyro und einen Eabl geleitete; davon tödteten sie 10 Mann, und nahmen zwei gefangen, die sie für den früher gefangenen Griechen auswechselten. Vor wenigen Tagen ist die Cavallerie bei Theben eingetroffen, und es wird versichert, daß die dort liegenden Türken sogleich aus einem Hinterhalt angegriffen worden, und, wie es heißt, einen namhaften Verlust erlitten haben. Bei dem Gefechte, das am 14ten d. M. bei Anisoriti Statt gefunden, war unter den griechischen Verwundeten auch der erste Hauptmann des vierten Regiments des (Generals) Dyonuntori, Basilus Busgo, dann der Pentekontarch des nämlichen Regiments Basilus Leonardidis (der später gestorben ist), und der Schatzmeister Paul Stephans (Sohn); und unter den Getödteten der Ikoipentarch (Commandant von 25 Mann) von Levadia. Den Tag nach dem Gefechte sagte ein Ueberläufer von Regroponte im Lager aus, daß bei diesem Gefechte auch Diers Pascha selbst verwundet worden.

Vom 27. Junl. Ueber die letzten Kriegsvorfälle im östlichen Griechenlande haben wir uns folgende Nachrichten (die gerade kein Muster eines klaren Bulletin-Styls sind) verschaffen können: Zwischen dem griechischen Heere und den Türken fiel seit dem 18ten Junl nichts Bedeutendes vor, außer daß das Plänkeln und Kanoniren fort dauerte. Die griechische Artillerie, dirigirt von ihrem Chef G. Foka, obschon klein an Zahl in Vergleich mit der Quantität und der Größe der Kanonen des Feindes,

that viel mehr Schaden, und es gelang ihr durch ihr gutes Zielen fast die türkische unschädlich zu machen. Bei Ankunft des letzten Succurses von Chalcis (Regroponte) hielten die Türken ein längeres Bleiben des (griechischen) Heeres in jener Stellung für unmöglich, und um seiner Flucht zuvorzukommen, legten sie sich bei Nacht in Hinterhalt in dem hintern Felde, gegen Casa zu, mit ihrer ganzen Cavallerie. Aber sie betrogen sich in ihrem Urtheile, und machten nur drei Verwundete zu Gefangenen. — Sie beschloffen darauf, unsere Verschanzungen anzufallen; aber während sie an diesem Plane umherzögerten, brachte sie auch das Gefecht vom 22sten vollends davon ab. — Sobald der Hipparch (Cavallerie-Chef) Ch. Christo mit seiner ganzen Reiterei in Levadia eingetroffen war, ward sein Vorrücken nach Theben eingelitet, und er mit der verhältnißmäßigen Infanterie unter der Anführung D. Eumorfopulo's und des Pentakosiarchen des 2ten Regiments, G. Sturtanloti's, verstärkt. Die Türken, ganz ohne Argwohn von der Seite des Feldes, waren mit Einbringung des Getreides beschäftigt, das sie nährte. Die Reiterei und die sie begleitende Infanterie fielen über sie her. Ohne Zeitverlust setzte sich auch die übrige Cavallerie der Türken von Piri (ganz nahe bei Theben) aus, mit ungefähr 500 Mann Infanterie in Bewegung. Zugleich eilten auf's Feld von den Verschanzungen her der Commandant J. Nuki vom rechten Flügel, und der Commandant der Garnison S. Millos von der Mitte der türkischen Verschanzung, und der Pentakosiarch J. Bairaktar vom linken Flügel. Gegen die türkischen Befestigungen selbst wurde von einem andern Corps Infanterie eine Diverston gemacht, und allenthalben entspann sich ein Gefecht, dergestalt, daß in anderthalb Stunden beide streitende Theile durch das gegenseitige Kriegsgeschrei, das unausgesetzte Feuern und Handgemenge in eine vollständige Unwissenheit ihres gegenseitigen Zustandes geriethen. Der Chiliarch J. Stratos bewachte sein Vorwerk und die Ruinen der Stadt, damit die Türken nicht den Griechen in den Rücken kämen. Die türkische Reiterei, dreimal so stark als die griechische, und unterstützt von der unausgesetzten thätigen Artillerie, stürzte mit dem Schwert in der Faust auf die griechische Reiterei los, nachdem diese endlich in einem dichten Haufen versammelt war; aber die strategische Leitung des Hipparchen, und die entschlossene Aussetzung der Infanterie mitten unter dem Feuer der Türken bewirkten ihre Einschließung von allen Seiten, und da begann im Sturm das hartnäckige Wehler dergestalt, daß kaum ein Drittel der türkischen Reiterei sich nach Piri rettete, und dieses meist verwundet. Manche derselben bahnten sich mit Gewalt den Weg nach Regroponte. Bei diesem für griechische Gefechte seltenen Handgemenge, wurden 9 Mann verwundet, nur ein einziger von der Garnison getödtet. Es wurden über 150 Cavalleriepferde erbeutet, und mehrere Türken gefangen gemacht. Man zählt über 150

Mann Todte und Verwundete bei diesem Gefechte. Von der griechischen Reiterei wurden zwei zu Gefangenen gemacht, weil ihnen ihre Pferde, weit weg von der Schlachtlinie, umfielen. Dieser Verlust entmuthigt bereits die Türken, und noch mehr die Anlage neuer Verschanzungen.

### M i s c e l l e n .

In einem Schreiben aus dem Brandenburgischen vom 8ten August im Hamburgischen Correspondenten heißt es: Se. Maj. der König befanden sich am 3ten August im Bade Schandau in der sächsischen Schwelz, wo Allerhöchstdieselben ihren Geburtsstag in dem engsten Kreise ihrer nächsten Umgebungen begingen. Am folgenden Tage stattete der Monarch dem Könige von Sachsen einen Besuch in Pillnitz ab, und speiste bei demselben. Bis zum 15ten d. M. werden Se. Majestät nach Potsdam zurückkehren.

Aus Amsterdam wird berichtet, daß die neue Serie der russischen Anleihe, von 6 Millionen, am 6ten eröffnet und in einer Stunde voll geworden.

Der Kaiser von Oesterreich erhält einen sehr schönen Tiger von dem Kaiser von Brasilien zum Geschenk; derselbe wird über Triest nach Wien gebracht werden.

\* Koschentin in Oberschlesien, vom 12. August.

Aus dem häuslichen Kreise stillen Glücks und segensreichen Friedens entriß der Tod am 6ten d. M. Morgens 6 Uhr den Herrn Carl Franz Maria v. Wallhoffen, aus dem Reichständischen Geschlecht v. Wallhoffen und Matehtas, Herrn der Güter Zembowitz, Kneja, Pruskau, Wojorkau, Bachoff, Leschnia, Dschegka und Thurze, ehemaligen Landrath und Landesältesten Rosenberger Kreises, in einem Alter von 58 Jahren 2 Monaten.

Der Verbliebene verlor in dem Alter von 3 Jahren seinen Herrn Vater, und in dem Alter von 12 Jahren seine Frau Mutter, geborne v. Paczynsky.

Von seiner Frau Großmutter, väterlicher Seite, gebornen v. Banowsky, erzogen, erhielt er in ihrem Hause zu Kneja den ersten wissenschaftlichen Unterricht und wurde in seinem 10ten Jahre auf das damalige Jesuiten-Collegium zu Dppeln gebracht, woselbst er, unter der Leitung des gegenwärtig an der Universität zu Breslau beständigen Professors Herrn Dr. Köhler, humaniora absolvirte und bis zu seinem 16ten Jahre verblieb.

Im Jahre 1791 majorenn erklärt, vermählte er sich mit seiner gegenwärtig tief gebeugten Wittwe, gebornen v. Ziemleky, den 9. August desselben Jahres, und übernahm die Verwaltung seiner Erbgüter.

Aus seiner Ehe entsprangen acht Kinder, von denen fünf am Leben sind.

In den verhängnißvollen Jahren von 1806 und 1807 leitete er als Kreis-Deputirter die Angelegenheiten des damals errichteten Comité, pflog persönliche Unterhandlungen mit den französischen Befehlshabern in Breslau, und erwarb sich so sehr den Dank für seine strenge Redlichkeit, rücksichtslosen Eifer und gutes Beispiel in der Unterwerfung der Nothwendigkeit, der höchsten Behörden, seiner Mitstände und Untergebenen, daß er zu Anfange des Jahres 1810 zur Verwaltung des Landrathamtes erwählt, im Jahre 1811 zum wirklichen Landrath und Landesältesten Rosenberger Kreises ernannt wurde.

Geweiht von den mächtigen Empfindungen Preussens großer Zeit, in den Jahren 1813, 1814 und 1815, entzog er sich gänzlich dem weilaufigen und strenge Sorge erforderlichen Interesse seiner eigenen Angelegenheiten, die er seinem ältesten Sohne übertrug und lebte lebiglich im glühendsten Eifer dem Gemeinwohl.

Zur Darbringung jedes Opfers für den Staat drängte er sich der Erste zu seyn; die nothwendigen Lieferungen wurden zuerst von seinen Herrschaften entnommen; Haab' und Gut verbürgte er für die ärmsten Gemeinden, um der Nothwendigkeit der Befähigung von Executionen zu entgehen, und der ärztlichste und liebvollste Vater riß sich im namenlosen Schmerze von seinem zweiten 16jährigen Sohne, um ihn den ersten Freiwilligen zuzureihen.

Nach Beendigung der Kriegsjahre, Berichtigung friedlicher Ordnung, legte er im Jahre 1817 den landrathlichen Posten nieder, der Sorge für die Seltsamen, und wo er immer nur sich in möglichster Stille wohlthätig zeigen konnte, lebend.

Im Jahre 1826 wurde er von einer leichten Lähmung am linken Arme befallen, welche durch den Gebrauch des Landecker Bades gemildert wurde.

Im October 1827 wiederholte sich diese Lähmung mit einem Einflusse auf das Denkvermögen, und bildete sich zu einem Uebel, welches ihn den Seltsamen entriß.

Wenn die höchste Sitzenreihheit und der wahre Seelenadel, die Kraft der Erfüllung eines jeden Gesetzes, der Religion und der Gesellschaft, die Vermehrung von Aufseben, und die Abwendung einer Anerkennung der eigenen Vorzüge und Verdienste, ein unerlöschliches Andenken begründen, so wird dieses in dem Herzen eines Jeden fortleben, der den Verbliebenen kannte.

### E n t b i n d u n g s - A n z e i g e .

Die heute Abend um 6 Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner Frau, geb. Brandt, von einem gesunden Knaben, zeige ich entfernten Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst an.

Kozmin den 13. August 1829.

Schwehke, Apotheker erster Klasse.

In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:

Darlegung der zwischen dem Durchlauchtigsten Herzoge Carl von Braunschweig-Lüneburg und Höchstdeffen Landständen obwaltende Differenz, die unter dem 25ten April 1820 publicirte, erneuerte Landschafts-Ordnung betreffend, mit desfallsigem unterthänigen Antrage von Seiten der dazu angewiesenen Mitglieder des engern und größeren Ausschusses der vereinten Braunschweig-Wolfenbüttelschen und Blankenburgischen Landschaft. Noch einem sorgfältig durchgesehenen Exemplar des Originals besorgte Ausgabe. gr. 8. Leipzig. br. 23 Sgr.

Alexander, Ddontiatrik oder die Lehre, wie man die Zähne gesund und schön erhalten und die Krankheiten der Zähne nebst den verschiedenen Arten der Zahnschmerzen gründlich und sicher heben könne. Für Aerzte und gebildete Nichtärzte bearbeitet. 8. Graudenz. br. 10 Sgr.

Blume, J. A., über mineralogisch-ökonomische Untersuchungen auf und in der Erde. Ein praktisches Handbuch für Landwirthe, besonders Gutsbesitzer, für angehende Mineralogen und Bergbaukundige, hauptsächlich auch für Camera-listen, so wie überhaupt zu gemeinnützigem Gebrauch. Mit 13 Abbild. gr. 8. Leipzig. 23 Sgr.

In genannter Buchhandlung ist erschienen:

Der Pflichttheil der Kinder nach dem Schlesiſchen Werceslatischen Kirchenrechte vom Jahre 1416 dargestellt vom Dr. C. F. W. A. Vater Königlich Preuß. Kammer-Assistent; Rathe 2c. 2c. Zweite vollständige Ausgabe. gr. 8. Gehftet. 5 Sgr.

Wohltätigkeits-Anzeige.

(Verspätet.)

Obſchon jedes Gute sich selbst belohnt, so hält sich Unterzeichneter dennoch verpflichtet, dem edlen Grund- und Gerichtsherrn, dem Königl. Landweh- Ublanen-Mitglied Herrn S. Ludwig auf Neuwalterdorfer. Hochwohlgeboren, wie dessen hoher Familie für die bedeutende Unterstützung an verschiedenen Kleidungsstücken und mancherlei Lebensbedürfnissen, im Namen seiner, durch jene große Wasserüberschwemmung verunglückten Kirch Kinder, innigsten und herzlichsten Dank abzustatten, und diese edle That hierdurch zu veröffentlichen. Gottes Segen und Lohn für diese menschenfreundliche Wohlthat.

Neuersdorf den 24. Juli 1829. Job. Pollag, Ortspfarrrer.

Bekanntmachung.

Es sind in der Nacht vom 11ten zum 12ten August d. J. aus der katholischen Kirche zu Hennerdorf bei Ohlau, drei silberne vergoldete Messelche nebst Patenen, ein vergoldetes Keltiquen-Kreuz, von Gärtler-Arbeit, eine ganz gute Violine, ein großes weißes Handtuch und eine kattunene Altardecke entwendet worden. Wir machen solches hiermit bekannt, mit der Aufforderung, wenn diese Sachen Jemand zum Verkauf angeboten, oder sonst ausgemittelt werden, solche in Beschlag nehmen und den Verkäufer anhalten zu lassen, uns aber davon ungesäumt Anzeige zu machen. Breslau den 14ten August 1829.

Königliche Regierung.

Abtheilung für die Kirchen-Verwaltung und das Schulwesen.

Aufforderung.

Es werden alle diejenigen Professionisten, welche für gefertigte bauliche und Reparatur-Gegenstände der hiesigen Königl. Universitäts-Gebäude aus dem Jahre 1828 und 1829 noch Forderungen an die Universitäts-Kasse zu haben vermeinen, zur Anmeldung dieser Forderungen mit Einreichung der unbezahlten Rechnungen, in dem Termin am 28ten Septem- ber d. J. Vormittags um 10 Uhr in dem Lokal der Universitäts-Quästur, bei dem Quästor Herrn Hof- rath Jochow und Herrn Bau-Conducteur Spalding, hierdurch aufgefordert. Bei Verabsäumung dieses Termins wird auf später angebrachte diesfällige Forderungen in keiner Art weiter geachtet werden.

Breslau den 11. August 1829.

Der Königliche außerordentliche Regierungs-Bevollmächtigte und Kurator der hiesigen Universität Neumann.

Öffentliche Vorladung.

In der Nacht vom 30sten zum 31. Juli c. sind in der Gegend von Thrana, Haupt-Amts-Bezirk Hoyerswerda, 2 Centner 56 Pfund Melis-Zucker angehalten worden. Da die Einbringer dieser Gegenstände entsprungen und diese, so wie die Eigenthümer derselben unbekannt sind, so werden dieselben hierdurch öffentlich vorgeladen und angewiesen, a dato innerhalb 4 Wochen und spätestens am 30sten September d. J. sich in dem Königlichen Haupt-Zoll-Amte zu Hoyerswerda zu melden, ihre Eigenthums-Ansprüche an die in Beschlag genommenen Objekte darzuthun, und sich wegen der gesetzwidrigen Einbringung derselben und dadurch verübten Gefalles-Defraudation zu verantworten, im Fall des Un- bleibens aber zu gewärtigen, daß die Confiscation der in Beschlag genommenen Waaren vollzogen und mit deren Erlös nach Vorschrift der Gesetze werde verfahren werden. Breslau den 11. August 1829.

Der Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Direktor.

In Vertretung desselben: Fange.

## Auctionen = Anzeige.

Da verschiedene beim Städtischen Leib = Amt verfallene Pfänder, bestehend in Juwelen, Gold, Silber, goldenen und silbernen Uhren, Kupfer, Messing, Zinn, Betten, Tisch-, Leib- und Bettwäsche, Damen- und Mannskleidern, Tuch in Kisten, Kattun, Leinwand, seidenen und halbsidlenen, leinen und baumwollenen Zeugen &c. im Leib = Amtes = Lokale in dem hiesigen Armenhause gegen gleich baare Bezahlung in klingendem Courant, öffentlich versteigert werden sollen, und damit Montag den 17ten August a. cur. Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, der Anfang gemacht und die darauf folgende Nachmittage bis zu deren Beendigung continuirt werden soll; so wird solches zu Jedermans Wissen bekannt gemacht, und werden Kaufstüchtige dazu eingeladen.

Dreslau den 20sten July 1829.

Die Stadt = Leib = Amtes = Direction. Brede.

## Bekanntmachung.

Es soll den 2. September c. früh 9 Uhr für die hiesige Artillerie = Werkstatt der Bedarf an Schmiedeeisen bis ultimo December 1830, gleichermaßen um 10 Uhr, der Bedarf an schwarzem und braunem Blankleder, schwarzem und braunem Kalbleder, Krausleder, Weisgarleder, Brandsohleder, Sohlleder und Schaaffsen, ebenfalls bis ultimo December 1830 öffentlich licitirt werden. Lieferungsstüchtige werden aufgefordert, sich an gedachten Terminen, in dem Bureau der Artillerie = Werkstatt einzufinden, woselbst auch die nähern Bedingungen täglich während der Amtsstunden zu erfahren sind. Vorzugsweise wird jedoch hier bemerkt, daß nur diejenigen zum Bieten zugelassen werden, welche sich vollkommen als Kaufstüchtig ausweisen können.

Meiße den 12. August 1829.

Königliche Verwaltung der Haupt = Artillerie = Werkstatt.

## Brau- und Brennerei = Verpachtung.

Das Brau- und Brenn = Urbar des Königl. Ebaritets = Amtes Prieborn bei Strehlen, wozu zehn zwangspflichtige Schankstätten, große massive Stallgebäude zu Mast-, Kind- und Schwarzviehgeßren, auch ein nahe bei dem Urbar belegener, bedeutender Acker- und Wiesen = Fleck beigegeben werden kann, soll von Michaeli dieses Jahres ab, auf mehrere hintereinander folgende Jahre im Wege der öffentlichen Licitation meistbietend verpachtet werden. Einziger Bietungs = Termin steht auf den 1sten September dieses Jahres, Nachmittags um 2 Uhr im unterzeichneten Rent = Amte an, und werden cautionssfähige Pachtstüchtige hiermit eingeladen, in demselben ihre Gebote ad protocollum zu geben.

Prieborn den 1sten August 1829.

Das Wirthschafts = Rent = Amt. Schallmann.

## Subhastations = Anzeige.

Die zu Pfaffendorf, Reichenbacher Kreises, belegene Windmühle nebst Wohnhaus und 5 Morgen Aekern, gerichtlich auf resp. 370 Nthlr. Material = Werth und 620 Nthlr. Ertrags = Werth abgeschätzt, soll Schuldenhalber in termino unico et peremptorio den 26sten October um 10 Uhr auf dem herrschaftlichen Schlosse zu Pfaffendorf an den Meistbietenden verkauft werden. Besig- und zahlungsfähige Kaufstüchtige werden hiezu eingeladen.

Schweidnitz den 13ten July 1829.

Das Urtlich von Dresty Patrimonial = Gerichts = Amt Pfaffendorf.

## Auctionen = Anzeige.

Montag den 17. August und folgende Tage Nachmittags um 3 Uhr, werden, Hinterdom Graupingasse No. 8, im Garten des ehemaligen Theater = Direktor Herrn Vleren, Meubeln verschiedener Art, Spiegel, wobel sich einer von einem Glase 3 Ellen hoch und 1 1/4 Elle breit im Lichten besonders auszeichnet, Kronleuchter, Lampen, ein Forteplano, Federbetten, Tisch-, Küchen- und Gartengeschirr, so wie auch mancherlei Sachen zum Gebrauch, und endlich eine Bildnißsammlung ausgezeichneter Componisten, öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteigert werden, wozu Kaufstüchtige einladet.

Der Auctionen = Commissarius Welffer.

## Auction

Dienstag als den 18ten d. M., werde ich auf der Drestergasse No. 3, beim Tischlermeister Herrn Sondaß, gutes Meublement öffentlich versteigern.

Vieré, concess. Auct. Commiss.

## Bekanntmachung.

Wegen Familien = Verhältnissen sind zwei hiesige Bürger = Häuser, wovon das eine am Ringe, das andere in einer Nebenstraße belegen, erstes massiv erbaut, gewölbt und zur Kaufmanns- und Schankshaltung berechtigt und eingerichtet ist; beide sind im guten Bauzustande, billig aus freyer Hand zu verkaufen. Hierauf Reflectirende werden ersucht, sich in portofreien Briefen an den Inspector Herrn Herrmann hier selbst zu wenden, welcher die Güte haben wird, nähere Auskunft hierüber zu erteilen.

Witschen den 15ten August 1829.

Böhmisches Saamen = Staudenkorn wird von mir wie stets geliefert, unter 32 Preuss. Scheffeln darf aber auch nicht die kleinste Bestellung seyn, indem ich den Auftrag sonst nicht erfüllen kann.

Freyburg bei Schweidnitz im August 1829.

Reuschel.

Zwei Trumeaux = Spiegel mit und ohne Schränkchen, stehen billig zum Verkauf Reusche = Straße im blauen Rade No. 18. 2ter Stock.

**Ergebene und recht bringende Bitte.**

Die beiden jungen, sehr schätzenswerthen Damen, die Montag den 10ten d. M. früh in Quolsdorff, muthmaßlich mit ihren resp. Aeltern ankamen, werden hierdurch, da es unmdglich ist, einen andern Weg ausfindig zu machen, von jungen im Amte stehenden Männern, die ungefähr eine halbe Stunde früher von Quolsdorff wegfuhren, denen aber das Glück zu Theil ward, diese so werthen Reisenden in Freyburg nochmals zu sehen, obschon leider nur einige Augenblicke, indem sie hinter Freyburg von der Straße nach Schweidnitz links abfahren mußten, in allem Ernste, sehr höflich, ganz ergebenst und recht dringend gebeten, ihre Adresse bei dem Gastwirth Herrn Röchling in Breslau vor dem Nicolai-Thore, neben dem Gasthof zum goldenen Schwerdt, versiegelt, mit dem Buchstaben A. H. B. bezeichnet, abgeben, so dann die persönlichen Hochachtungsbezeugungen annehmen, so wie die Prüfung der gut gemeinten und wahrhaft reellen Absichten und der sich eignenden Verhältnisse dieser jungen Männer, gütigst wahrnehmen zu wollen.

**Güter - Lotterie - Anzeige.**

Zu Auspielung der beiden Ritter-Güter Lemnick und Grünow bei Stargard in Pommern, welche zusammen auf 83750 Rthlr. abgeschätzt worden, und deren Ziehung auf den 1sten November d. J. unwiderrusslich in Berlin festgesetzt bleibt, sind fortwährend die nur allein gültigen Original-Loose zu 1 Rthlr. 4 Sgr. Pr. Court. die Nummer bei mir zu haben.

Eduard Ludwig Selbstherr,  
Schmiedebrücke und Albrechts-Strassen-Eckgewölbe.

**Bekanntmachung.**

Nachdem ich meine Güter in Oberschlesien am 6ten d. M. an den kaiserlich österreichischen Kammerherrn Grafen Heinrich v. Larisch Wönnich verkauft habe, und mich in diesen Tagen auf unbestimmte Zeit auf Reisen begeben, unterlasse ich nicht bekannt zu machen, wie ich Jedermann ersuche, der irgend eine Ansprache an mich zu haben vermeint, dieselbe zur sofortigen Realisirung, bei dem Landesältesten Herrn Fräufson auf Groß-Grauden bei Gnadenfeld, begründet einzureichen. Gnadenfeld den 12. August 1829.

N. Promnitz.

**\* Das große Verzeichniß \***

der nicht bloß sogenannten, sondern wirklich ächten Blumenziwiebeln, aus Harlem von J. G. Booth und Comp. in Hamburg ist unentgeltlich bei Unterzeichnetem in Empfang zu nehmen. Bestellungen hierauf werden zu den Katalog-Preisen prompt und schnell ausgeführt, durch

Adolph Bodstein,  
Nicolai-Strasse gelbe Marie in Breslau.

**Literarische Anzeige.**

Bel G. Vasse in Queblinburg ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen der Preussischen Staaten (in Breslau bei W. G. Korn) zu haben:  
**Systematisches Lehrbuch**

**Polizeiwissenschaft,**

nach Preussischen Gesetzen, Edicten, Verordnungen und Ministerial-Rescripten, sowohl zum Unterrichte der Regierungsreferendarien und aller Derjenigen, welche sich der Polizeiwissenschaft widmen, als auch zur Hülfe für die Königl. Preussischen Regierungsräthe, Landräthe, Polizeipräsidenten, Polizeiräthe, Bürgermeister, Rathmänner, Polizeicommissarien, Gendarmerieoffiziere, Gutsbesitzer, Domainenbeamte und Dorfschulzen, bei Ausübung ihres Amtes als Polizeibeamte, desgleichen auch zum Gebrauche für Richter und Justizcommissarien.

Herausgegeben von Ph. Zeller.

3ter Theil (enthaltend: Die Personen-Sicherheitspolizei.) gr. 8. Preis 1 Thlr. 5 Sgr.

In „v. Kamph's Annalen (Bd. 12. Heft 4.)“ wird dieses Werk bestens empfohlen und darüber unter anderem gesagt: „Diese Schrift, von welcher der erste Theil der Sicherheitspolizei, der 2te der Feuer- und Wasserpolizei gewidmet ist, ist das erste ausführliche System der neuen Preussischen Polizeigesetzgebung und Verwaltung, und ist schätzensbar und empfehlungswürdig. Es gewährt ein um so größeres Interesse, als es sich nicht bloß auf die allgemeine Polizeigesetzgebung beschränkt, sondern auch auf die provinzielle erstreckt, u. — Das Polizeistrafrecht (welches einen besondern Band ausmacht) gewährt einen gründlichen Leitfaden für diesen Gegenstand, seinem ganzen Umfange nach.“

**Anzeige.**

Da ich wieder ächten Varinas-Canaster und Porztorico in Rollen erhalten habe, welche Waare von ausgezeichneter Güte ist, so daß ich sie mit Recht anempfehlen kann; so versehe ich nicht, davon ergebene Anzeige zu machen.

M. W. Asch, Albrechtsstraße No. 24.

Eine Auswahl von verschiedenen französischen Tapeten hat zum sehr hiligen Verkauf in Commission das Anfrage- und Adress-Bureau im alten Rathhause.

**Anzeige.**

Die zur Verschönerung der Haut von dem Herrn Prof. Dr. Runge erfundene Milchseife, so wie ganz geruchlose weiße Seife zur Wäsche, ist wieder bei mir zu haben und wird, da ich jetzt meine Einrichtung danach getroffen habe, stets bei mir vorräthig seyn.

Louise Gräson,  
Oberstraße No. 19 eine Treppe hoch.

### Patent = Schroot = Miederlage.

Da wir wegen den wohlfeilen Blei = Preisen in den Stand gesetzt worden sind, den seit mehreren Jahren von den Herren Pieschel & Comp. in Gentrin in Commission habenden Englisch gewalzten Patent = Schroot jetzt bedeutend billiger zu verkaufen, so vers fehlen wir nicht unsere geehrten Abnehmer hiervon in Kenntniß zu setzen.

G. Döffelein's Wwe. & Kretschmer,  
in Breslau, Carl's = StraÙe No. 41.

### Anzeige.

Feine Magdeburger Graupe pro Pfund 3 1/2 Sgr., bei 3 Pfd. à 3 Sgr., pro MeÙe oder 6 1/4 Pfd. 18 Sgr., pr. Ctr. 9 Rthlr.

Feine weiÙe Faden = Nudeln pro Pfd. 5 Sgr., bei 5 Pfd. à 4 1/2 Sgr.

Feine Figur = und Stern = Nudeln pro Pfd. 6 Sgr., bei 5 Pfd. à 5 1/2 Sgr.

In größern Parthien noch billiger, alles gesund und fehlerfrei, offerirt

G. B. Jäkel, am Ring No. 48.

### Anzeige.

Pariser Coquille de couleurs Papier, Pathe = briefe von Pergament mit Golddruck, im neuesten Geschmack,

Transparente Oblaten,  
so wie Oblaten mit antiken Köpfen, und den elegantesten Visiten = Karten in allen Fagons, empfiehlt

G. F. Paul, Schmiedebrücke No. 59.

### Anzeige.

Dem mir sehr schmeichelhaften Wunsche meiner resp. Herren Gäste nach Kräften zu genügen, werde ich Montag den 17ten August im schwarzen Par in Pöpelwitz ein Schwelnausschieben geben. Lange.

### Ausschieben.

Montag den 17. August gebe ich ein Ausschieben, wobei der beste Gewinn ein lebender Schöps ist. Um gültigen Besuch bittet

Carl Sauer, Cofferier im Seelöwen.

A. Gerstenberg, Schmiedebrücke No. 1. empfiehlt sich mit Kaufloosen 2ter Klasse 6oster Lotterie und Loosen 3ter Courant = Lotterie.

### Anzeige.

Eine Familie erbietet sich in feinen weiblichen Arbeiten, als: in allerhand Nähereien, hauptsächlich im Wetsnähen, Sticken, Filzarbeiten etc. Unterricht zu erteilen und die billigsten Bedingungen dabei einzugehen. Auch werden alle die in dieses Fach einschlagenden Sachen Bestellungen angenommen, so wie Fuß nach dem neuesten Geschmack angefertigt und gebraucht umgeändert. Hierauf Res. citirende werden höflichst erincht, sich wegen der näheren Bedingungen hierüber Schmiedebrücke No. 49. eine Treppe hoch, oder in das Anfrage = und AdreÙ = Bureau zu bemühen.

### Offenes Unterkommen.

Ein tüchtiger Baum = Gärtner, welcher auch zugleich den Weinbau gründlich versteht, kann sich des fernern Unterkommens wegen auf der Bischofsstraße No. 10, im zweiten Stock melden.

### Reisegelegenheit.

Bis zum 19ten oder 20sten gehen 4 Pferde über Dresden nach Töpliz; wer seinen eignen Wagen hat und Gebrauch davon machen will, beliebe sich auf der Schuhbrücke No. 8. in der goldnen Waage 2 Stiegen hoch zu melden.

\*\*\*\*\*  
\* Große Wohnung auf nächste Mi \*  
\* chaelt zu vermieten. \*  
\* Im Kornschen Hause auf der Schweid \*  
\* nizer Straße ist der zweite Stock, enthal \*  
\* tend 12 Piegen, alle im besten Zustande; \*  
\* Malerei, Tapeten, Fußboden, Doppelfen \*  
\* ster, Küche, sind sauber und elegant gehal \*  
\* ten. Keller und Bodengelass hinlänglich, \*  
\* nur keine Stallung und Wagenplatz besin \*  
\* det sich dabei. Nähere Nachricht beim \*  
\* Eigenthümer. \*  
\*\*\*\*\*

Antonien = Straße No. 9. ist ein Pferdestall nebst großen Wagenremise und Heuboden zu vermieten und Michaeli zu beziehen.

Auf dem großen Ringe No. 24. ist eine freundliche Wohnung im Hofe, bestehend aus 3 Stuben, 1 Kabinett, 1 Küche, 1 Keller, zu vermieten und zu Michaelis zu beziehen.

Desgleichen ist die Handlungs = Gelegenheit auf der Junkerngasse No. 30. zu vermieten und Ostern 1830 zu beziehen. Das Nähere beim Eigenthümer, Ring No. 24 3 Treppen hoch.

Das große Gewölbe,  
in der Elisabethstraße im goldnen Schlüssel, mit Respostorien und Verkaufstafeln versehen, nebst einer Schreibstube, ist Term. Michaeli d. J. zu vermieten.

Ein modern meublirtes Zimmer und eine Alkove, nahe am Ringe eine Stiege hoch, ist in Gesellschaft eines Andern, oder auch allein, billig und bald zu beziehen. Näheres im AdreÙ = Bureau.

Zu vermieten, eine große Remise nebst Boden zu sehr billigem Preise, kleine Groschengasse im weiß = Roß.

Auf der Albrechtsstraße im ersten Viertel, ist eine Wohnung, bestehend in 3 Stuben, 1 Alkove nebst Zubehör, 3 Stiegen hoch, zu Term. Michaeli d. J. zu vermieten. Das Nähere zu erfahren Schwid = nitz = Straße im weißen Hirsch beim Agent Pohl.

**Zu vermieten**  
und zu Michaeli zu beziehen sind 2 Wohnungen, die eine von 2 Stuben, die andere von 1 Stube und 1 Alkove nebst Zubehör im goldenen Baum am großen Ring. Das Nähere sagt der Eigentümer Pohl, Schweidnitzer Straß. im weißen Hirsch.

**Ungekommenene Fremde.**

Am 17ten: In den 3 Bergen: Hr. Strela, Justizrath, von Hirschberg. — In der goldenen Gans: Hr. Hildebrand, Justiz Commiss., von Esslin; Hr. Heck, Kaufm., von Rheims; Hr. Stiegler, Hr. Rosche, Kaufm., von Warschau. — Im Hotel de Pologne: Hr. Gruy v. Linat, Frau v. Schirski, beide von Mittel-Steine. — Im goldenen Schwert: Hr. Simon, Negotiant, von Paris; Hr. Welz, Kaufmann, von Gottesberg; Hr. Mathias, Kaufm., von Leipzig; Hr. Florencki, Lieutenant, von Perikan. — Im Kautenkranz: Hr. v. Warski, von Kiejow; Frau Kaufmann v. Dalsch, von Minsk, Hr. Gpperth, Fabricien-Direktor, von Proskau. — Im blauen Hirsch: Hr. Elzner, Drechsler, von Reindorf; Hr. Glend, Gutsbes., von Janowitz. — Im goldenen Baum: Hr. Dr. Handke, Requisites Arzt, von Lissa; Frau Dr. Wolff, von Namslau. In 2 goldenen Löwen: Hr. Zimmermann, Oberamtm., von Brieg; Hr. v. Hahn, Major, von Schweidnitz; Hr. Rechow, Partikulier, von Proskau. — Im weißen Adler: Hr. Excellenz Hr. Generalleutenant v. Lippelskirch, Hr. v. Lyncker, Rittmeister, beide von Berlin; Hr. v. d. Brincker, Kammerath, von Braunschweig; Hr. Hüffe, Kaufm., von Naadeburg; Hr. Gebel, Regierungs-Direktor, von Peterwitz. — Im rothen Hirsch: Hr. v. Hingmann, Major, von Strehlen. — In der großen Stube: Hr. v. Wenzschen, Major, von Trebnitz; Hr. Seidel, Gutsbes., von Sotschenine; Hr. Bernhardt, Professor, von Warschau. — Im römischen Kaiser: Hr. Greupner, Kreis-Justizrath, von Proskau. — Im Privat-Logis: Frau Generalin von Lindner, von Glas, Schubbrücke No. 47; Hr. Dahn, Regierungs-Buchhalter, von Dypeln, Ritterplatz No. 8; Hr. Baron v. Eichardt, von Dalbersdorf, Schubbrücke N. 3; Hr. Scholz, Justizrath, von Glogau, Katharinenstraße No. 6; Hr. Kornfels, Justiz-Actarius, von Reisse, Schweidnitzerstr. No. 37. Am 16ten: In den 3 Bergen: Hr. v. Holtei, von Berlin. — In der goldenen Gans: Hr. v. Kirewiski, Hr. Conrad, Portrait-Maler, beide von Proskau; Hr. Koch, Kaufmann, von Frankfurt a. M.; Hr. Simeoni, Kaufmann, von Verona. — Im Kautenkranz: Hr. Schmidt, Ober-Bergamts-Inspektor, von Brieg; Hr. Wichura, Stadtrichter, von Grottkau; Hr. Genserich, Kaufmann, von Landsberg. — Im goldenen Szepter: Hr. Stumpf, Kaufmann, von Grünberg; Hr. Hegner, General-Wächter, a. d. G. H. Wosen; Hr. Feige, Gutsbes., von Kochlow; Hr. Meerkag, Superintendent, von Bojanowo. — Im weißen Adler: Hr. v. Dziembowski, von Powodowe; Fr. Hoffstätterin Schmidt, von Hannover; Hr. Haffe, Justiz-Commissarius, von Glas. — In 2 goldenen Löwen: Hr. Niesel, Schichtmeister, von Karnowitz; Hr. v. Heydebrand, Partikulier, von Dels; Hr. Kunzenmüller, Kaufmann, von Berlin. — Im rothen Löwen: Hr. Licht, Gutsbesitzer, von Zedlig. — In der großen Stube: Hr. Smielewski, Hr. Mufenberg, Avo-

theter, Frau Pastor Rihmann, Hr. Delers, Bürgermeister, Hr. v. Unruh, Hr. Grante, Kreis-Schirurgus, sämmtlich von Ostrowo; Frau Kaufmann Remmel, von Gallsch. — Im römischen Kaiser: Hr. v. Gallsch, Major, von Sionitz. — Im ruf. Kaiser: Hr. Eichler, Apotheker, aus Polen. — Im Privat-Logis: Hr. Schäfer, Kreis-Justiz-Rath, von Lauban, Kurfürstendammstraße No. 16; Hr. Schneiders, Referendarius, von Reisse, Neumarkt No. 18.

**Wechsel-, Geld- u. Effecten-Course von Breslau vom 15ten August 1829.**

Wechsel-Course.	Fr. Courant		
	Briefe	Geld	
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	141 1/2	—
Hamburg in Banco.	a Vista	151 1/2	150 1/2
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	149 1/2
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	6. 25	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	103 1/2	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	102 1/2
Wien in 20 Kr.	a Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	102 1/2
Berlin	a Vista	100 1/2	—
Ditto	2 Mon.	—	99 1/2
<b>Geld-Course.</b>			
Holländ. Rand-Ducaten	Stück	—	97 1/2
Kaisersl. Ducaten	—	—	96 1/2
Friedrichsd'or	100 Rthl.	113 1/2	—
Poln. Courant	—	—	101

Effecten-Course.	Zins	Fr. Courant.	
		Briefe	Geld
Staats-Schuld-Scheine	—	98 1/2	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818	4	—	—
Ditto ditto von 1822	5	—	—
Danziger Stadt-Obligat. in Thl.	5	—	37 1/2
Churmärkische ditto	—	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	101 1/2	—
Breslauer Stadt-Obligationen	4	—	—
Ditto Gerechtigkeit ditto	4 1/2	—	105 1/2
Holl. Kans et Certificats	4 1/2	—	101 1/2
Wiener Einl. Scheine	—	—	—
Ditto Metall Obligat.	—	41 1/2	—
Ditto Anleihe-Loose	5	—	103
Ditto Bank-Actien	—	—	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	107 1/2	—
Ditto Ditto 500 Rthl.	4	107 1/2	—
Ditto Ditto 100 Rthl.	4	—	—
Neus Warschauer Pfandbr.	—	—	93 1/2
Disconto	—	—	4
Polnische Partial-Oblig.	—	51 1/2	—

**Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maass.) Breslau den 15. August 1829.**

	Höchster:	Mittler:	Niedrigster:
Weizen	1 Rthlr. 29 Egr. = Pf. —	1 Rthlr. 20 Egr. = Pf. —	1 Rthlr. 11 Egr. = Pf.
Roggen	1 Rthlr. 9 Egr. = Pf. —	1 Rthlr. 2 Egr. = Pf. —	1 Rthlr. 25 Egr. = Pf.
Gerste	1 Rthlr. 3 Egr. = Pf. —	1 Rthlr. 1 Egr. 9 Pf. —	1 Rthlr. = Egr. 6 Pf.
Hafers	= Rthlr. 24 Egr. = Pf. —	= Rthlr. = Egr. = Pf. —	= Rthlr. = Egr. = Pf.
Erbsen	= Rthlr. 28 Egr. = Pf. —	= Rthlr. = Egr. = Pf. —	= Rthlr. = Egr. = Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Koruschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.  
Redakteur: Professor Dr. Kunisch.